

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 52.

Freitag, den 21. Februar.

1845.

### Die Moral der Jesuiten\*).

Die ganze Moral der Jesuiten gründet sich im Wesentlichen auf drei Grundprincipien, deren erstes die Lehre von der Probabilität ist. Nach dieser Lehre erklärt der Jesuitismus jede Handlung für erlaubt, wenn sie nur probabel ist, d. h. durch irgend einen Grund, oder durch irgend eine Autorität sich rechtfertigen läßt; dabei ist es zulässig, daß Jemand selbst gegen seine Ueberzeugung einen Grund der Probabilität anführen, also auch dann eine Handlung für erlaubt halten darf, wenn sich dadurch das Gewissen beschwichtigen läßt. Es ist leicht einzusehen, wie schon dieser Grundsatz darauf berechnet ist, die Neigung zum Bösen zu unterstützen, die Leidenschaft zu wecken, Geist und Herz des Menschen immer tiefer in alle Gräßlichkeiten der Sünde und des Verbrechens zu locken! Der jesuitische Beichtvater, als Vertreter der Moral, darf eine weniger probabile Meinung als Beichtkinde empfehlen, besonders, wenn sein Rath von der Beichtkinde leicht ausgeführt werden kann; er muß die Absolution geben, sobald das Beichtkind nach einer probablen Ansicht gehandelt hat, und diese soll selbst die Billigung der Kirche für sich haben, wenn sie nicht ausdrücklich verworfen worden ist. Für jeden Fall, in welchem ein Mensch kommen kann, weiß die jesuitische Moral, bald affirmativ, bald negativ sich ausdrückend, eine Meinung anzugeben, nach welcher er von Gewissensbissen frei, vor dem Schmerze der Sünde sicher sein, jede Sünde rechtfertigen können soll. Die Praxis der Jesuiten giebt in ihren Lehresätzen über Probabilität aber auch die Weisung, daß der Unterthan der Obrigkeit nicht zu gehorchen braucht, wenn er eine probabile Meinung dafür hegt, weil es jedem frei stehen soll, einer wahrscheinlichen Meinung zu folgen; daß ein Landesherr nur unter der Voraussetzung Gesetze geben dürfe: das Volk werde sie annehmen; daß nur die päpstlichen Gesetze der Sanction durch das Volk nicht bedürften. So spricht die Moral des Jesuitenordens, der die Volkshoheit zu allen Zeiten über den Thron erhob, um dadurch seine Tendenz zu realisiren! Und doch wird er noch immer vom Ultramontanismus als Stütze der Throne und alles öffentlichen Wohls gepriesen! Wer begreift solchen Widerspruch? Wer kann glauben, daß aus einer Moral, die jedes christlichen und vernünftigen Princip entbehrt, eine Handlungsweise hervorgehen kann, die nach den göttlichen Gesetzen sich rechtfertigen läßt?

Das zweite Grundprincip der jesuitischen Moral ist die

\*) Dargestellt von D. Chr. Gotthold Reudecker in dem ersten Theile seines trefflichen Werkes: „Geschichte des evangelischen Protestantismus in Deutschland für denkende und prüfende Christen.“ (Leipzig, Verlag von R. F. Köhler 1844.)

Lehre von der Richtung des Vorsatzes (methodus dirigendae intentionis) mit der Lehre von der sogen. philosophischen und theologischen Sünde. Durch diese Lehren sollte die Theorie, wie die Praxis der Probabilität eine weitere Ausdehnung und Stütze erhalten, denn sie sollten den Beweis geben, daß der Mensch auf frevelhafte Weise auch dem allheiligen Gesetzgeber den Gehorsam auftragen könne, ohne doch diesen zu beleidigen. Nach jesuitischer Moral soll die Heiligkeit Gottes nur dann beleidigt sein, wenn der Mensch das Böse aus Gefallen am Bösen verübe, nicht aber dann, wenn er bei der Ausübung des Bösen irgend einen erlaubten Zweck zu erreichen beabsichtige, wenn er nicht gerade sündigen wolle, wenn er seinen Leidenschaften sich hingeebe und von diesen überwältigt ein Verbrechen begehe. Hiernach wird in den approbirten Lehrbüchern jesuitischer Moralisten der Diebstahl, der Mord, der Ehebruch und wie die anderen groben Vergehungen an Gott und Menschen heißen, geradezu gerechtfertigt. Zu dieser Rechtfertigung, wie zur weiteren Unterstützung der Probabilität, dient die eigenthümliche, mit wahrhaft satanischem Geiste erfundene Lehre von der philosophischen und theologischen Sünde. Nur diese wird von dem Jesuiten als eigentliche Sünde anerkannt; um sie zu begehen, — erklären sie, — sei es nothwendig, daß sich der Sünder bei seiner Handlung des Verbotes von Gott und der Kirche vollkommen deutlich bewußt sei; sei das deutliche Bewußtsein in ihm, bei der Ausübung der Sünde, nicht vorhanden gewesen, oder habe er den Aussprüchen des im göttlichen Worte enthaltenen Verbotes einen anderen Sinn untergelegt, so fehle der schlechten Handlung der Charakter der Sünde, so sei sie keine eigentliche, sondern nur eine philosophische Sünde, nur eine Handlung, die mit der gesunden Vernunft nicht übereinstimme, die Gott als heiligen Gesetzgeber nicht beleidige, den Verlust seiner Gnade nicht bewirke, und göttliche Strafen in dieser oder jener Welt nicht nach sich ziehe! So wenig die Gräßlichkeit solcher Blasphemie in der Theorie und Praxis des Jesuitenordens einer weiteren Besichtigung bedarf, ebenso wenig ist es nöthig, das dritte Grundprincip in der Moral dieser religiös-weltlichen Gesellschaft zu erörtern, die von den Vertretern des hierarchischen Ultramontanismus als eine Säule für Kirche und Staat gepriesen wird. Dieses dritte Grundprincip, — eine wahre Ausgeburt satanischer Verworfenheit, — ist die Lehre von dem Vorbehalte in Gedanken oder die restrictio (reservatio) mentalis, eine Lehre, welche die Falschheit und Lüge auf dem Thron erhebt, die Wahrheit und Redlichkeit vertilgt, die Heiligkeit des Eides zu einem losen, leichtfertigen Spiele macht und die Heiligkeit des Unwissenden in ruch-



lofer, empörender Weise mit Füßen tritt. Nach dieser Lehre, — dem Schlussstein der jesuitischen Theorie und Praxis, — ist es erlaubt, da, wo es dem Orden nöthig scheint, statt der offenen Wahrheit zweideutige Ausdrücke zu gebrauchen und diese in dem Sinne geltend zu machen, welcher den meisten Vortheil gewährt; ja der Jesuit hält es, nach dieser Lehre, für erlaubt, zu schwören, eine Handlung nicht vollführt zu haben, die er doch vollführt hat; die furchtbare Sünde des Meineides soll nicht auf ihm lasten, wenn er beim Schwure für sich in Gedanken etwas Anderes versteht, als der Schwur ausagt, oder wenn er demselben irgend etwas Wahres in Gedanken unter-schiebt, denn nur die Aussage könne eine Lüge, nur der Eid ein Meineid sein, der mit den Gedanken selbst nicht harmonire. Und so stellt nun die jesuitische Moral ausdrücklich auch den Satz hin: „Wer nur äußerlich geschworen, braucht den Eid nicht zu halten, da er ja in Wahrheit nicht geschworen, sondern nur mit dem Eide gespielt hat!“ Unwille und Abscheu muß jedes Gemüth erfüllen, das noch eine Idee von Menschen- und Christenwürde, von religiösem Glauben und christlicher Tugend in sich bewahrt, über eine Moral, die so kalt und frostig solche Grundprincipien aufstellt, die jedes Wort Gottes, jede Lehre Jesu mit der entsetzlichsten Ruchlosigkeit verzerrt, die jedes Gefühl für Redlichkeit, Recht und Sittlichkeit erstickt, selbst die heidnische Rohheit im socialen und religiösen Leben noch übertrifft! Die Folgerungen, welche für das Sittengesetz aus jenen Grund-principien hervorgehen, ergeben sich für jeden denkenden und prüfenden Christen von selbst, doch wollen wir unter diesen Folgerungen noch zwei Punkte berühren, einen religiösen, — die Lehre von der Buße und Absolution, — und einen kirchlich-politischen, — die Lehre über das Verhalten gegen protestantische Fürsten und Obrigkeiten, — Punkte, welche das Bild von dem Wesen und Geiste des Jesuitenordens vervollständigen und zugleich hinlängliche Aufklärung über manche Schritte des Ordens gegen den evangelischen Protestantismus in älterer und neuerer Zeit geben.

(Schluß folgt).

### Ueber Viehversicherung.

„Die traurigen Nachrichten, welche uns jetzt über die Verheerungen zukommen, die in Schlessien, Oesterreich und Böhmen durch die dort herrschende Rinderpest oder Löferdurre verursacht werden, dürften den großen Nutzen und das Bedürfnis einer Versicherungsanstalt der Ruchthiere nachdrücklich geltend machen. Schon längst ist von den Landwirthen, Thierärzten, National-ökonomien und v. A. dieses Bedürfnis tief gefühlt worden; es sind auch schon öfters Vereine und Anstalten für diesen Zweck aufgetreten, aber ohne richtige Begründung und ausreichende Ausdehnung; daher sie meist bald wieder eingingen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Grundbedingungen einer Versicherungsgesellschaft dieser Art, welche ihrem Zweck entsprechen, und jeden Unglücksfall, wie groß er auch sei, erträglich machen will, folgende sind:

1) Gegenseitigkeit; denn diese ist das Princip, welches die Kräfte einer großen Anzahl von Theilnehmern vereinigt, die Verwaltung unparteiisch und eher zu Gunsten des Beschädigten, als der Gesamtzahl, gestimmt erhält und wahre Sicherheit darbietet. Daß mit der Gegenseitigkeit zugleich die größt-

mögliche Billigkeit verbunden ist, liegt auf der Hand; denn würden Einzelne die Garantie gegen feste Prämien übernehmen, so müßten diese Sätze natürlich ziemlich höher gegriffen werden, als der wirkliche durchschnittliche Abgang beträgt; denn wer würde ein Risiko von bedeutenden Capitalien übernehmen, wenn der Vortheil nicht verhältnismäßig wäre? Auch wüchse damit die Gefahr der Parteilichkeit der Verwaltung, die ihren eigenen Vortheil suchte, und Chicanen aller Art, um die Verpflichtung zur Entschädigung zu vernichten, sind beim Vieh-abgang viel leichter, als bei irgend einer andern Art von Schaden, wie durch Feuer, Hagel und dergl.

2) Ausdehnung. Es bedarf wohl kaum einer Erläuterung, daß möglichst große Ausdehnung eines der wichtigsten Grundprincipien für eine Viehversicherung sein muß; denn man will nicht nur für gewöhnliche Fälle, sondern auch für Seuchen gesichert sein; und wie wäre bei letzteren ein bedeutender Schaden durch Vertheilung zu vermeiden möglich, wenn nicht Gegenden mit Theil nehmen, welche verschont blieben? Es ist daher durchaus nicht zu weit gegriffen, wenn man aus allen Gegenden unseres gemeinsamen Vaterlandes Theilhaber für eine solche Anstalt zu gewinnen sucht.

3) Sicherheit. Die Verwaltung kann bei einer solchen Ausdehnung nicht allein auf persönliches Vertrauen Ansprüche machen; es ist daher unbedingt erforderlich, daß sowohl jeder Angestellte, welcher mit Geldgeschäften zu thun hat, eine verhältnismäßige Caution leiste, als auch daß sämtliche Beamte, insbesondere aber die Directorial-Mitglieder, so controlirt sind, daß der Einzelne nie eigenmächtig verfügen kann. — Zur Sicherheit der Versicherungen der Anstalt ist aber eben so unumgänglich notwendig, daß jeder Versicherte eine im Verhältniß zu dem etwaigen höchsten Beiträge stehende baare Einlage macht, die er beim Austritt baar zurück erhält. Es ist dies das einzige und beste Mittel, sich der Zahlung der Beiträge gesichert zu halten, und die Anstalt erhält dadurch einen Fonds zur sofortigen Deckung der Schäden, während sie das Uebrige für Rechnung des Vereins zinsbar anlegt. Der Betrag der Zinsen, der bedeutend sein kann, wird mit zu den Entschädigungen verwendet, kommt also den Theilnehmern gleich gut, als hätten solche die Capitalien selbst angelegt.

4) Solide Beamte. Wie diese, müssen insbesondere auch die Agenten das öffentliche Vertrauen genießen, aber auch Gelegenheit und Liebe zum Geschäft haben, und sich anfänglich durch kleine Mühen nicht abschrecken lassen.

Diesen Erfordernissen ist nun in dem Statut der in Homburg v. d. Höhe seit einem und einem halben Jahre mit Genehmigung der Regierung und mit günstigem Erfolg bestehenden **Bank zur Versicherung der Pferde und Rinder in Deutschland** nachgekommen und es wäre nur wünschenswerth, dieses gemeinnützige Unternehmen allenthalben so unterstützt zu sehen, daß es, einen neuen Anlaß zur Einigung deutscher Interessen gebend, auch in der That ein National-Unternehmen genannt werden könnte. Bis jetzt hat dieser gegenseitige Verein trotz mancher Anfeindungen schon nicht unbedeutende Capitalien in Sachsen, Baiern, beiden Hessen und Nassau versichert. Durch prompte Entschädigungsweise und durch streng gewissenhafte Leitung hat sich die oberste Verwaltung des nöthigen Vertrauens würdig gezeigt.

Wüßten sich recht viele unserer rationellen Landwirthe ver-



anlaßt finden, dieser zeitgemäßen Anstalt Eingang zu verschaffen und durch ihren Beitritt der weniger intelligenten Classe mit gutem Beispiel voranzugehen.

**Miscellen.**

Zwei Exemplare der chinesischen und afrikanischen Menschenrace erschienen letzte Woche unter folgenden Umständen vor dem Polizeigerichte in London und erregten durch ihre abentheuerliche Procebur nicht wenig das Interesse des Publicums. Der erstere, ein Chinese, war ein Matrosen-Meister (boatswain) und erschien mit 13 seiner Landsleute vor Gericht, als Kläger gegen einen englischen Capitain, der sie sämmtlich als Matrosen gebunden habe, unter der Bedingung, jedem 6 Thlr. monatlich Lohn zu zahlen für die Herreise und eben so viel für die Rückreise, für welche er ihnen ein Schiff in London auszumachen habe. Seit der Ankunft in England wolle derselbe den Lohn heimwärts in Abrede stellen. Deshalb die Klage. Der Chinese hatte mit vielem Humor angefangen diesen Vortrag selbst zu halten, konnte aber mit seinem schlechten Englisch nicht verstanden werden und mußte sich einen Dolmetscher annehmen. Nichtsdestoweniger plaidirte er seine Sache mit der Gewandtheit eines alten Praktikers und unter den Ceremonien eines chinesischen Bittstellers. Der Capitain leugnete indessen die letztere Verbindlichkeit. Kein Contract war in Kanton geschrieben worden. Das Urtheil lautete demnach: daß der Capitain bloß für die freie Passage zurück in's himmlische Reich zu sorgen habe, nicht aber für Lohn. Von der Kost war sonderbarerweise keine Erwähnung geschehen. Die abgefertigten Kläger nahmen ihre Haarzöpfe traurig unter den Arm und zogen sich unter endlosen Verbeugungen zurück. Der zweite Fall liefert wieder einen Beweis anderer Art für die Fähigkeit der Neger, ihren weißen Brüdern durch Emancipation gleichgestellt werden zu können. Ein Neger war von der Polizei eingezogen worden und angeklagt, sich seit geraumer Zeit in London und der Umgegend herumzutreiben und in dem Anzug eines Geistlichen die gutmüthigen Seelen um die Beiträge zu pressen, die er unter dem Vorwand sammle, um damit das Licht des Evangeliums seinen in der Nacht des Unglaubens lebenden Brüdern in Afrika als Missionar bringen zu können. Er habe selbst die Frechheit gehabt, in Kirchen Predigten und Adressen über seinen Zweck zu halten und Collecten zu veranstalten, deren Erfolg er mit seiner weißen Waitresse regelmäßig vergeudet habe.

Er ward durch mehrere Zeugen überführt und kurzer Hand auf 3 Monate zur Tretmühle verurtheilt.

Ein veraltetes und höchst lächerliches Ceremoniell hat bis jetzt jeden Abend statt, wenn der Tower zu London geschlossen wird. Der erste Wächter setzt sich nämlich zur bestimmten Stunde und in Begleitung von 12 Soldaten nach dem Haupt-Thore in Bewegung, wo er, sobald er sich der Thortwache nähert, mit einem Berda! angerufen wird. Seine Antwort lautet „die Schlüssel“, worauf sogleich die Frage erfolgt „welche Schlüssel? Der Wächter antwortet nun „die Schlüssel der Königin Victoria.“ Die Wache ruft hierauf „Schlüssel der Königin Victoria vorbei! Auf diesen Ruf rückt der Wächter mit seiner Begleitung vor, die Letztere stellt sich in Reih und Glied, präsentirt das Gewehr, während der Wächter das Haupt entblößt und spricht: Gott segne die Schlüssel der Königin Victoria! Die ganze anwesende Mannschaft sagt dazu Amen! Hiermit hat die Sache ein Ende und die Schließung der Thore erfolgt. Ein Grenadier der schottischen Garde, der neulich im Tower auf Wache war, und dieser Ceremonie beiwohnte, weigerte sich das Amen mitzusprechen, weil, wie er sagte, sein Gewissen ihm nicht gestatte eine Segensformel für Schlüssel auszusprechen. Er wurde für diese Unterlassung mit einigen Tagen Gefängniß bestraft.

**Eine wohlfeile Uhr.**

Die Orientalen — erzählt Miß Roberts in ihrer „Reise in Indien“ — messen die Zeit nach der Länge ihres Schattens. Fragt man Jemanden, wie viel Uhr es ist, so stellt er sich sogleich in die Sonne, hält sich gerade und beobachtet, bis zu welcher Stelle sein Schatten sich erstreckt; dann mißt er mit seinen Füßen die Länge des Raums, den derselbe einnimmt, und wird dadurch in den Stand gesetzt, die Stunde mit ziemlicher Genauigkeit zu bestimmen. Auch wünschen die Arbeiter lebhaft, die Länge des Schattens ankommen zu sehen, welche den Augenblick anzeigt, wo sie die Arbeit verlassen können. Daher sagt ein Mensch, der müde ist: „Wie lange es doch dauert, ehe mein Schatten kommt!“ Wenn man einen fragt, warum er nicht früher gekommen ist, so antwortet er: „Weil ich auf meinen Schatten wartete.“ In dem siebenten Kapitel und zweiten Verse von Hiob steht geschrieben: „Wie ein Knecht sich sehnet nach seinem Schatten, und ein Tagelöhner, daß seine Arbeit aus sei.“

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Bretschel.

**Börse in Leipzig, am 20. Februar 1845.**  
**Course in 14 Thaler-Fusse.**

		Angob.	Ger.			Angob.	Ger.			Angob.	Ger.
Amsterdam pr. 250 Ct. f.	k. S.	—	140½	And. anal. Ld'or à 5 f nach gering.	—	11½*)	—	S. erbländ. Pfand-	v. 500 . . . f	92½	—
	2 Mt.	—	—	Ansammlung-Fusse auf 100	—	6¼†)	—	briefe à 3½ 0/0	v. 100 u. 25 -	100½	—
Augsburg pr. 150 Ct. f.	k. S.	—	102½	Holländ. Ducat. à 3 f . . . do.	—	6¼†)	—	„ lausitzer do . 3 0/0	—	—	—
	2 Mt.	—	—	Kaiserliche do. do. . . . do.	—	6¼†)	—	„ do do. . 3½ 0/0	—	—	—
Berlin pr. 100 f Pr. Cr.	k. S.	—	99½	Breslauer do. do. . . . 65½ As do.	—	8¼†)	—	Leipzig-Dresdner Eisenb.-Part-	—	—	107½
	2 Mt.	—	—	Passir . do. do. . . . 65 As do.	—	4½	—	Obligationen à 3½ 0/0 pr. 100 f	—	—	—
Bremen pr. 100 f Ld'or	k. S.	—	111½	Conv.-Species und Gulden . do.	—	4½	—	K. Preuss. Staats-Schuld-Scheine	—	—	99½
à 5 f . . . . .	2 Mt.	—	—	idem 10 und 20 Kr. . . do.	—	—	—	à 3½ 0/0 in Pr. Cour. . . pr. 100 f	—	—	—
Breslau pr. 100 f Pr. Cr.	k. S.	—	99½	Gold pr. Mark fein Cöln. . do.	—	—	—	Hamburg. Feuer-Cass.-Anl. à 3½ 0/0	—	—	95½
	2 Mt.	—	—	Silber . do. do. . . . do.	—	—	—	(300 Mk. B. = 150 f) . . . .	—	—	116½
Frankfurt a. M. pr. 100 f	k. S.	—	57	<b>Staatspapiere, Actien</b>			—	K. K. Oestr. Met. à 52 pr. 150 f. C.	—	—	105½
in S. W.	2 Mt.	—	—	<b>etc., excl. Zinsen.</b>			—	do. do. . . . à 4 0/0 . . do. do.	—	—	81
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S.	—	150½	K. Sächs. Staatsp. f. v. 1000 u. 500 f	93½	—	—	do. do. . . . à 3½ 0/0 . . do. do.	—	—	—
	2 Mt.	—	149½	à 3½ im 14 f F. { kleinere . . .	—	98	—	Lauf. Zins. à 103 0/0 im 14 f Fuss	—	—	—
London pr. 1 f Sterl.	2 Mt.	6. 25 ½	—	Königl. Sächs. Landrentenbriefe	98½	—	—	Wien B.-Act. pr. St. excl. l. Z. à 103 0/0	—	—	160
	k. S.	—	80½	à 3½ im 14 f F. { v. 1000 u. 500 f	—	—	—	Leipz. do. à 250 f excl. Z pr. 100 f	—	—	—
Paris pr. 300 Francs	2 Mt.	—	79½	kleinere . . .	—	—	—	Leipzig-Dresdner Eisenb.-Actien	138	—	—
	2 Mt.	—	79½	à 3½ im 14 f F. { v. 1000 u. 500 f	—	—	—	à 100 f excl. Zinsen pr. 100 f	—	—	—
	k. S.	—	104½	kleinere . . .	—	—	—	Sächs.-Bair.-Eisenb.-Act. à 100 f	102½	—	—
Wien pr. 150 f. Conv. 30 Kr.	2 Mt.	—	—	K. Preuss. St.-Cr.-Cassen-Scheine	97	—	—	excl. Zinsen . . . . pr. 100 f	—	—	113½
	2 Mt.	—	—	à 3½ im 30 f F. { v. 1000 u. 500 f	—	—	—	S.-Schles. Eisenb.-Actien à 100 f	—	—	—
	2 Mt.	—	—	kleinere . . .	—	—	—	excl. Zinsen . . . . pr. 100 f	—	—	103½
	2 Mt.	—	—	Leipziger Stadt-Obligationen	94½	—	—	Chemn.-Ries. E.-A. excl. Z pr. 100 f	—	—	102
	2 Mt.	—	—	à 3½ im 14 f F. { v. 1000 u. 500 f	—	—	—	Löb-Zitt Eis.-A. excl. Z pr. 100 f	—	—	—
	2 Mt.	—	—	kleinere . . .	—	—	—	Magdeb.-Leipz. Eisenbahn-Actien	185	—	—
August'or à 5 f à 1/2 Mk. Br. u.	—	—	—	*) Beträgt pr. Stück 5 Thlr. 17 Ngr. 3 Pf.			—	incl. Div.-Sch. à 100 f pr. 100 f	—	—	—
à 12 K. 8 G. . . . auf 100	—	—	—	†) Beträgt pr. Stück 3 Thlr. 5 Ngr. 7 Pf.			—	—	—	—	—
Preuss. Frd'or à 5 f. idem: do	—	—	—				—	—	—	—	—



## Theater der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 22. Februar: **Der Vampyr**, große romantische Oper in 2 Acten von W. Wohlbrück. Musik von Heinrich Marschner.

Der vollständige Text von:

### Der Vampyr,

romantische Oper in zwei Aufzügen,  
nach Lord Byrons Erzählung frei bearbeitet

von  
Wih. Aug. Wohlbrück,

ist broschirt für 5 Neugroschen in der Buchhandlung von Ernst  
Geuther, Neumarkt Nr. 24, zu erhalten.

Bei Ludwig Schumann ist so eben erschienen:

Die vom römischen Papstthume befreite

### Deutsch-katholische Kirche

oder  
Paragrafen zu einer Verfassungsurkunde derselben mit Begründung aus Geschichte und Christenthum. Neue Ausgabe des Werkes „Der katholischen Kirche 2. Theil.“ Brosch. Preis 20 Ngr.

Neues praktisches

### Hülf- und Lesebuch

der  
italienischen Sprache,

enthält leichtfassliche naturhist. Beschreibungen, verschiedene Erzählungen guter ital. Schriftsteller, namentlich 24 ausgewählte Novellen des Francesco Soave, mit richtiger Betonung der Aussprache jeden Wortes und sprachlichen und erklärenden Noten, so wie eine Tabelle der Conjugationen der ital. Zeitwörter. Bearb. u. herausgeg. von L. C. Schnabel. Geh. Preis 18 Ngr.

Repertorium der classischen Philologie und der auf sie sich beziehenden pädagog. Schriften. Herausgegeben von DD. G. Mühlmann und Ed. Jenicke. I. Bd. 3 Hest. Preis 1 Thlr.

Noack und Trinks Handbuch der homöop. Arzneimittellehre. 9. Hest und „Neues Archiv der homöop. Heilkunst“ 2. Bd. 1. Hest. erscheinen in wenigen Tagen.

So eben erschien in meinem Verlage:

Neueste und vollständige

### Geschichte der Jesuiten.

Eine Darstellung

des Ursprungs, der Zwecke und des Wirkens

der  
Gesellschaft Jesu.

Ein Volksbuch.

Allen Freunden des Lichtes, der Wahrheit und Freiheit, allen Feinden der Finsterniß, der Lüge und Anechtschaft gewidmet und zur Beherzigung empfohlen!

8. 9 Bogen. elegant broschirt. 10 Neugr.

Julius Große in Leipzig,  
Universitätsstraße, im Fürstenthause.

**Musikalien**, billig und gut erhalten, werden fortwährend ein- und verkauft beim  
Antiquar Jänich, Preussengäßchen Nr. 5.

### Blumenrebus

nebst Auflosung schwarz für 12 Pf., colorirt 18 Pf. in Commission bei  
Dederich, Petersstraße Nr. 40.

\* Fortwährender Ausverkauf von Winterhüten zu Spottpreisen: Petersstraße, erste Et. neben St. Wien.

\* Fertige Stickereien auf Canevas, kleine und grosse Gegenstände, einfach und reich gehäkelte Börsen, glatte und gestickte Batisttücher, dergl. mit bunten Kanten, ostind. Taschentücher, Cravaten, Shlipse, Shawls und Tücher für Herren, Mailänder Handschuhe und Modebänder empfiehlt in grosser Auswahl Carl Sörnitz, Grimm. Strasse No. 4/6.



### Die Strohhutfabrik

von E. Ahlemann,

Thomaskgäßchen No. 6. erste Etage.



empfehlen sich mit Waschen, Bleichen und Verändern von Strohhüten nach den neuesten Modells.

**Strohhüte** werden gebleicht u. nach den neuesten vorliegenden Modells fagonnirt in der Strohhutfabrik und Bleiche von C. Voigt, Salzgäßchen Nr. 7, 1. Etage.

Strohhüte zum Bleichen und Verändern werden angenommen: Brühl- und Nicolaisstraßen, Eckhaus Nr. 28/735 bei  
Weißner & Comp.

Vollständige Gebett Federbetten von 10  $\frac{1}{2}$  bis zum feinsten mit reinen Flaumensfeder-Deckbett circa 15  $\frac{1}{2}$ , geschweifte Federn von 11 bis 16 Mar. pr. Pfund: Schwabenstraße Nr. 5, 1 Tr.

### Gänzlicher Ausverkauf

von Brantwein, Liqueur 7  $\frac{1}{2}$  Ngr., Doppel 4 Ngr., einfach 3 Ngr. in der goldnen Sonne, Frankfurter Straße.

\* Von den so beliebten Gothaer grobgeschackten Cervelatwürsten, so wie auch Zungen-, Roth-, Sülz- und Knackwürsten, erhielt frische Zusendung  
C. F. Runge.

\* Beste Thüringer Schinken von 5 bis 20 Pfd. à Pfd. 5 Ngr. erhielt  
C. F. Runge.

### Verkauf einer Strohhutfabrik.

Eine durch langjähriges Bestehen sehr gut renommirte  
Strohhutfabrik mit Bleiche

soll nebst den zu selbiger gehöri gen Maschinen und sonstigen Utenilien besonderer Familienverhältnisse halber unter sehr annehmbaren Bedingungen baldigst verkauft werden. Der Eigenthümer erbietet sich überdies noch zur Ueberlassung des seit vielen Jahren innegehabten günstig gelegenen Locals, und wenn es gewünscht wird zu gründlicher Unterweisung im obigen Fabrikationszweige. Zu näherer Mittheilung ist beauftragt Herr C. G. W. Hamger in Leipzig, Zeiger Str. Nr. 9/822.

Einige schön schlagende Canarienhähne sind billig zu verkaufen: Halle'sche Straße Nr. 13, 2 Treppen vorn heraus.

Ein schon gebrauchter starker Wagen, zu 16 Personen eingerichtet, mit eisernen Achsen steht zu verkaufen beim Sattlermeister Rosenthal in der Postremise.

Zu verkaufen ist ein gut und stammhaft gearbeiteter Support, nach allen Richtungen zu drehen, bei Theodor Reitel in Reichels Garten.



## Für Confirmandinnen

empfehle ich mein stark assortirtes Lager von

4 | 49 5 | 49 6 | 49 7 | 49 8 | 49 10 | 4 breiten

## schwarzen satinirten Taffetas

zu den bekannten billigen Preisen.

Ferdinand Zaulig, Grimma'sche und Reichsstrassen-Ecke.

Zu verkaufen sind eine Partie Zwickauer Pech-Steinkohlen pr. Schffel à 18 Mgr. bei  
C. F. Wolf, am Dresdner Thore Nr. 62.

Zu verkaufen ist ein schöner junger langhäriger Wachtelhund. Das Nähere beim Hausmann Grimma'sche Straße Nr. 19/679.

Zu verkaufen steht ein einspänniger Tafelschlitten: Brühl Nr. 59/481.

Zu verkaufen sind böhmische Fasanen und stehen zur Ansicht: Petersstraße Nr. 34/61.

### Karl Aug. Zimmer,

Reichels Garten, an der Moritzstraße, empfiehlt bei vorkommenden Todesfällen sein Magazin mit einer großen Auswahl von Särgen zu den billigsten Preisen.

Die feinsten

### Räucherungsmittel,

als: Essence fumante, pastilles fumantes, Esprit royal und Königs-Räucherpulver, feinstes Ofenlack und Eau de Vie de lavande zum Spritzen, ingleichen Krystall-Räuchertämpchen zum Verdunsten des Edlischen Wassers empfehlen in bester Waare  
Gebrüder Tecklenburg.

### Messinaer Citronen

in Kisten

empfang eine Partie in frostfreier Frucht und empfiehlt  
C. W. Müller, Petersstraße.

### Böhmische Pflaumen,

ausgezeichnet schön und süß, à Pfd. 2 Mgr., empfiehlt  
Ferdinand Mey, Thomasgäßchen Nr. 10.

### Voll-Häringe,

hart und fett, 5 Stück à 2 1/2 Mgr., empfiehlt  
Ferdinand Mey, Thomasgäßchen Nr. 10.

### Stralsunder Pöklinge

sind angekommen,  
80 Stück für 2 Thlr.,  
einzelne Stück 8, 9 und 10 Pfennige,  
bei Partien in Kisten von  
500 bis 900 Stück  
billiger, empfiehlt und verkauft  
Gottlieb Kühne,  
Petersstraße Nr. 43/34.

Es kommen nun wöchentlich neue Sendungen an.

### Holländische Häringe,

so wie auch englische, empfiehlt von besser Qualität zu den billigsten Preisen, desgl. russische Kocherbsen, böhmische Linsen und Bohnen, alles gut kochend bei  
J. G. Krause im Schuhmachersgäßchen.

### Echt russischen Caviar,

größtörnig, in Fäßchen von 10 bis 20 Pfd., empfing in Commission und verkauft billigst

J. G. Stengler, Grimma'sche Straße Nr. 2.

### Gebrauchte Bluteigel,

sofort nach der Benutzung zurückgebracht, werden mit 1/2 Mgr. bezahlt.

R. S. Hofapotheke zum weißen Adler.

L. A. Neubert.

Gesucht werden 3000 Thaler gegen jura cessa.

Adv. Friedrich Franke.

Gesucht werden gegen erste hiesige Hypothek 4000 Thlr., so wie nach auswärtig 1500, 450 und 300 Thlr. durch

D. Hochmuth.

Gesucht wird für die Oster- und folgende Messen ein erfahrener Koch.

J. C. Kühne, Katharinenstraße.

Lehrling-Gesuch. Für nächste Ostern suche ich in mein Geschäft einen Lehrling unter annehmbaren Bedingungen.

Moritz Dittrich, Herren- und Damenfriseur,  
Neumarkt Nr. 32.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein mit guten Attesten versehener Hausknecht auf dem Thonberge.

Als Ladendemoiselle wird eine im Nähen und Platten geübte, verständige, ordnungsliebende Person gesucht, die besonders zum Verkauf Gewandtheit besitzt. Näheres Petersstr. 21, 2. Et.

Eine Demoiselle, geübt im Haubensache, findet sogleich dauernde Beschäftigung; auch werden noch einige junge Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen, daselbst unter vortheilhaften Bedingungen angenommen: kleine Fleischerg. Nr. 7.

Junge Mädchen, welche das Putzmachen gründlich erlernen wollen, finden Aufnahme Markt Nr. 5, 4. Etage.

Zwei geschickte Cigarrenmacherinnen können gute und dauernde Arbeit finden und haben sich zu melden Schloßgasse Nr. 3, 2. Etage, zwischen 12 — 1 Uhr.

Gesucht wird ein Mädchen, welches im Nähen nicht unerfahren ist, sich der weiblichen Arbeiten unterzieht und am 1. März antreten kann. Zu erfahren neben dem Postgute, 1 Treppe, in Lindenau.

Gesucht wird eine perfecte Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, welche schon längere Zeit in einem Dienste gestanden haben muß.

Näheres Wasser Kunst Nr. 8, 1 Treppe, von 8 bis 10 Uhr Morgens.

Gesucht wird zum 1. März ein ehrliches, an Ordnung gewöhntes Dienstmädchen: kleine Fleischergasse Nr. 3, parterre.

Ein gut empfohlenes Dienstmädchen, welches sich gern der Wartung der Kinder unterzieht und die häusliche Arbeit versteht, wird zum ersten März gesucht: Kopplatz (Dessauer Hof) erstes Treppenhaus links, 1 Treppe hoch.



**Gesucht** wird zum 1. März ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen zu allen häuslichen Arbeiten: Brühl Nr. 51 parterre.

### Gesucht

wird zum 1. oder 15. März ein erlesenes Stubenmädchen. Nur solche, welche schon einige Jahre diesen Posten bekleidet haben, können sich melden im Rheinischen Hofe.

Ein arbeitsames und reinliches Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, kann zum 1. März einen Dienst erhalten: Schützenstraße Nr. 5, 3 Treppen.

**Gesucht** wird zum 1. März ein Dienstmädchen zur häuslichen Arbeit: Frankfurter Straße Nr. 45, 3 Treppen.

**Gesucht** wird zum 1. März ein arbeitsames Dienstmädchen, welches etwas kochen kann und in einer Wirtschaft gedient hat, und nur solche haben sich zu melden: Nicolaistraße Nr. 11, parterre.

**Gesucht** wird zum 1. April ein ordnungsliebendes Mädchen als Köchin, welches sich jedoch auch anderer häuslichen Arbeit gern unterzieht, auch längere Zeit bei einer Herrschaft in Dienst gestanden und genügende Atteste hierüber beibringen kann. Das Nähere Grimma'sche Straße Nr. 29, 2. Etage.

**Gesucht** wird ein ordnungsliebendes Dienstmädchen, welches zum 1. März antreten kann: Schützenstraße Nr. 4, parterre.

Eine Witwe im 30. Jahre, die eine Wirtschaft allein zu führen versteht, und in häuslichen und weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht zum 1. April ein Unterkommen. Näheres zu erfahren in der Goldbleichenfabrik von

**J. F. Geseß** in Neuditz.

Eine Frau in gelegten Jahren sucht Verhältnisse halber eine Stelle als Wirtschaftlerin in einem ansehnlichen Hause. Zu erfragen Thomaskirchhof Nr. 4, parterre.

Eine solide Person, welche als Wirtschaftlerin conditionirt, sucht eine ähnliche Stelle, am liebsten bei einem einzelnen Herrn oder Dame bis zum 1. März. Näheres zu erfragen Gerbergasse Nr. 21, parterre.

**Gesucht.** Eine Person in den 30er Jahren sucht zum 1. März oder 1. April ein Unterkommen als Köchin, bei ein paar einzelnen Leuten, oder auch als Wirtschaftlerin bei einem bejahrten Herrn; sie ist von anständiger Familie und gutem Aeußern.

Das Nähere beim Hausmann Hainstraße Nr. 7.

Ein Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten nicht unerfahren und schon längere Zeit als Jungemagd hier dient, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. April einen dergleichen Dienst oder in eine Küche. Gefällige Adressen bittet man niederzulegen Reichels Garten beim Hausmann im Vordergebäude.

Ein solides Frauenzimmer sucht des Vormittags eine Aufwartung. Zu erfragen des Vormittags: Johannisdg. 40, part.

Ein junges Mädchen von außerhalb, aus anständiger Familie, welches im Nähen, Platten u. s. w. geschickt ist, wünscht zum 1. April unter Leitung einer Hausdame in einer anständigen Familie ein Unterkommen. Dasselbe steht nicht auf großen Gehalt, sondern mehr auf gute Behandlung. Adressen bittet man in der Expedition d. Bl. unter M. V. abzugeben.

**Zu miethen gesucht** werden zwei bis drei Stuben nebst Kammern in der innern Stadt, auch als Abtheilung eines größern Logis, von einem einzelnen Herrn. Adressen sind abzugeben Johannisdgasse Nr. 27, im Hofe rechts 2 Treppen.

**Gesucht** wird für nächste Ostern von einem einzelnen Herrn eine gut meublirte, meßfreie Stube nebst Schlafkammer, in der innern Stadt. Offerten nebst Bemerkung des Preises bittet man unter Chiffre D. S. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Gesucht** wird zu Ostern im Petersviertel von zwei einzelnen Leuten ein Familienlogis. Adressen bittet man in der Expedition d. Bl. unter A. W. abzugeben.

**Gesucht** wird ein Familienlogis von 3 Stuben, 2 Kammern zc. mit einem hellen Boden oder Borsaal von 20 bis 24 Ellen Länge, Ostern oder Johannis zu beziehen, in der Hain-, Katharinen-, Reichels-, Nicolai-, Ritter- oder Grimma'schen Straße, im Preise bis 210 Thlr.

Desgleichen in derselben Lage und zu derselben Zeit, oder schon jetzt zu beziehen eine Stube nebst Kammer von 40 bis 50 Thlr. (meßfrei), am liebsten bei einer Familie, für einen ledigen Herrn. Offerten bittet man abzugeben: Nicolaistraße Nr. 12, 1 Treppe.

**Zu miethen gesucht** wird zu Ostern in der innern Stadt oder in der Nähe des Fleischerplatzes eine meublirte Stube mit oder ohne Schlafkammer. Adressen mit Angabe des Preises bittet man in der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre A. Z. abzugeben.

### Gesucht.

Künftige Ostern wird eine Stube mit oder ohne Schlafkammer in der ersten oder zweiten Etage, während und außer den Messen, zu miethen gesucht. Adressen beliebe man unter der Chiffre Z. Brühl Nr. 89/317, 3 Treppen hoch, niederzulegen.

Sollte noch Jemand zu Ostern ein Familienlogis von zwei Stuben und Zubehör, am liebsten im Petersviertel, zu vermieten haben, so wird gebeten, Adressen bei Herrn Kaufmann **Gruner**, Königsplatz, abzugeben.

## Verpachtung:

ganz in der Nähe Leipzigs ein Garten, der im Ganzen sechs Acker Land enthält, wovon 2 Acker Feld, das übrige Lust- und Gemüsegarten, große englische und Weinanlagen, so wie mehre Branchen, eine schöne Gärtnerwohnung mit mehreren Piecen. Nähere Auskunft giebt der Gastwirth **Scheibe** in der hohen Elie in Leipzig.

Eine Stube mit und ohne Meubles ist zu vermieten bei **J. C. Jacob** zum wilden Mann, Frankfurter Straße 57.

**Vermiethung.** Eine schöne erste und zweite Etage, bestehend jede aus 5 Stuben nebst Zubehör an der Promenade, wozu auf Verlangen auch Garten abgelassen werden kann, ist zu vermieten. Das Nähere im Heildbrunnen beim Wirth.

Ein Logis, bestehend aus fünf oder sechs heizbaren Stuben, fünf Kammern und sonstigem Zubehör, mit freier Aussicht nach dem Köpplaz und Genuß eines großen Gartens, soll von Johannis oder Michaelis dieses Jahres Familienverhältnisse halber anderweit vermietet werden und ist das Nähere zu erfahren Hotel de Prusse zwei Treppen rechter Hand.

Ein freundliches Logis steht zu vermieten: Schützenstraße Nr. 10.

**Vermiethung.** An 1 oder 2 ledige Herren, wo möglich von der Handlung, ist eine sehr freundliche Stube mit der Aussicht auf die Allee, nebst einem geräumigen Alkoven, von Ostern an zu vermieten; oder es könnten statt derselben zwei Pensionaire aufgenommen werden in Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 3, 2. Etage.

**Vermiethung.** Ein in der großen Fleischergasse gelegenes mittleres Familienlogis, 1 Treppe hoch befindlich, ist von Ostern d. J. ab zu vermieten durch **Adv. Klein**, Katharinenstraße Nr. 13, 3. Etage wohnb.

**Zu vermieten** ist zu Ostern auf der Gerbergasse Nr. 13 die 2. Etage, 2 Stuben, Alkoven, 3 Kammern, Küche, Keller, mit verschlossenem Borsaal. Zu erfragen parterre.



Zu vermieten ist ein kleines Logis an stille, pünctlich zahlende Leute am Petersschloßgraben Nr. 6/828.

Offen sind 2 Schlafstellen für solide Herren oder solide Mädchen, die auf Arbeit gehen: Windmühlenstr. Nr. 45, parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist ein Logis, bestehend aus zwei Stuben nebst Zubehör: Gerbergasse Nr. 50.

Zu vermieten sind in Lehmanns Garten einige Stuben mit Alkoven im alten Gebäude, Aussicht in den Garten und Promenade, mit und ohne Meubles, desgl. Kost und Bedienung. Das Nähere zu erfahren bei Herrn Quasdorf von 12 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr und Vormittags bis 9 Uhr sind die Stuben zum Ansehen offen.

Zu vermieten sind ein Logis mit 2 Stuben und allem Zubehör zu Ostern, eins mit 4 Stuben und allem Zubehör zu Johannis und eine große Niederlage von jetzt an in Neuhels Garten, Erdmannsstraße Nr. 6.

Zu vermieten ist für nächste Ostern eine erste Etage an der Petersstraße, so wie die 4te Etage in Nr. 29 daselbst, welche so eben eingerichtet wird, durch D. Hochmuth.

Zu vermieten ist ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör und einer Gartenabtheilung in Nr. 805, Ecke der Pleißengasse beim Hausmann

Zu vermieten und zu Ostern zu beziehen sind mehrere Familienlogis mit allem Zubehör: Reudnitzer Straße Nr. 12.

Zu vermieten sind von Ostern an ledige Herren mehrere nebeneinander gelegene Zimmer an der Promenade, mit oder ohne Meubles. Das Nähere bei Hrn. Apitsch, neue Straße Nr. 1, 1 Treppe hoch.

Zu vermieten ist eine freundliche Schlafstelle an eine solite Wirtin: Ritterstraße Nr. 44, 3 Tr. vorn herauf.

**Fortuna** hält ihr viertes Kränzchen Dienstag den 25. Februar im Leipziger Salon. Dies den Mitgliedern zur Nachricht. **Der Vorstand.**

## VEREIN.

Wegen eingetretener Hindernisse kann der zum Sonnabend den 22. Febr. angezeigte Thé-dansant nicht stattfinden.

## Grosser Kuchengarten.

Heute Freitag Gesellschaftstag.

Pfannkuchen fortwährend, wegen Nachfrage Eistorte 5 Mgr., wie Schlafröcke als etwas Delicates in der Zuckerbäckerei am Peterschloß bei **Reinsberg.**

Während der so ausgezeichneten Schlittenbahn werde ich alle Abende mit warmen Speisen, so wie täglich mit frischem Gebäck aufwarten. **Schulze in Stötteritz.**

Drei Mohren.

Heute Freitag von 3 Uhr an warme Pfannkuchen mit feinsten Fülle. **Weinhold.**

Heute Abend lade ich ein geehrtes Publicum zu Plinsen, Beefsteaks mit Schmorkartoffeln, so wie zu ausgezeichnetem Lagerbier ganz ergebenst ein. **A. G. Sommer.**

Heute Abend Karpfen polnisch bei Hermann Gysler, Stadtkoch, Burgstr. 21.

Heute und morgen gefrorenes echtes Nürnberger Bier. **J. A. Schumann, Peter Richters Hof.**

## Mey's Kaffeegarten.

Heute Freitag Pfannkuchen, so wie Abends warmes Essen, wozu ergebenst einladet **E. A. Mey.**

## Leipziger Feldschlößchen.

Heute Freitag Pfann- und Spritzkuchen. **E. Gleichmann.**

## Thonberg.

Heute ladet zu frischen Pfannkuchen, s. einer Gose und feinem Delischauer ergebenst ein **H. Werthmann.**

## Stadt Malmedy.

Heute Abend Karpfen (polnisch) und andere warme Speisen. **A. Krahl.**

## Gosenthal.

Freitag den 21. Februar Karpfen blau und Karpfen mit polnischer Sauce nebst feiner Gose. **E. Bartmann.**

## Im Eisenbahnschlösschen

heute Beefsteaks mit Schmorkartoffeln und Poulvergnügen, wozu ergebenst eingeladen wird.

Heute Abend zu Wiener Klops mit Schmorkartoffeln, und einem guten Glas Lützschener Bier ladet ergebenst ein **J. G. Sumpff** in der Fortuna am Königsplatz.

Heute Abend ladet zu Schweinsknöcheln mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut ergebenst ein **F. Cenf, Querst.**

Heute Abend ladet zu Schweinsknöcheln mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut ergebenst ein **E. L. Bosse, Johannisgasse Nr. 24.**

## Morgen Schlachtfest,

früh halb 9 Uhr Wellfleisch, Abends frische Wurst und Wellsuppe bei **Jagner, Magazingasse Nr. 3.**

Morgen Schlachtfest bei **F. Birnbaum, Albertstraße Nr. 7.**

Morgen Schweinsknöcheln mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut bei **E. Adermann, Petersstraße Nr. 37.**

Morgen Schweinsknöcheln mit Klößen, Sauerkraut und Meerrettig, Hecht mit Butter und Kartoffeln, so wie mit einem feinen Topfchen Lagerbier kann ich bestens bedienen. Um gütigen Besuch bittet **Carl Fr. Hauck, Reichstraße Nr. 11, im Keller.**



**Schlachtfest, morgen früh zu Wellfleisch, Abends zu frischer Würst ladet ergebenst ein J. F. Rehahn, goldne Gule.**

**Die Eisbahn nach Sonnenwitz ist sicher und gut zu befahren. Fischerinnung.**

**Die Eisbahn auf Schimmels Teiche ist gut und sicher zu befahren. Berw. Köhler.**

**Verloren** wurde am 20. dieses vom Rossplatz bis zu Lehmanns Hause am Königsplatz ein weißes Taschentuch F. B. Nr. 15 gestickt. Man bittet dasselbe gegen Belohnung Theaterplatz Nr. 2, 2 Treppen gefälligst abzugeben.

**Verloren** wurde gestern Vormittag in der Reichsstraße ein weißgesticktes Taschentuch mit den Buchstaben H. P. weiß gestickt. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen eine angemessene Belohnung im Uhrengewölbe von G. E. Porz. aus abzugeben.

**Verloren** wurde in der Ritterstraße eine plattirte Vornette. Gegen Belohnung bei Herrn C. Arnold, Reichsstraße im Amtmannshofe, abzugeben.

**Verloren.** Ein Strumpf von ungebleichtem Garne mit silbernen Strickböden ist am 19. dieses vom R. umarme bis zum Rosenthaler Thore verloren worden. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung: Universitätsstraße Nr. 4, 2 Tr.

Es wird gebeten, den am 19. d. M. im Hauptbureau der L. D. Eisenbahn vertauschten Hut daselbst wieder umzuwechseln zu wollen.

St. s. Concert Euterpe. — Meinen Hut, bitte, gegen den Ihrigen umzutauschen: Tauwahr Str. 19 in der Steindruckerei.

Wegen des Busstags kann die für Freitag Nachmittag verabredete Zusammenkunft nicht statt finden, da man Sonn- und Feiertags anwesend ist, jedoch werden Sie den Sonnabend um die bestimmte Zeit an diesem Orte erwartet. Dieses zum ersten Male auf diesem Wege. J.

Allen Mißverständnissen vorzubeugen, erkläre ich hiermit frei und öffentlich, daß ich bei der am 9. d. M. stattgefundenen Versammlung in der Buchhändlerbörse nicht mit zugegen war, Herrn N. Blum aber achte ich als einen Mann von Licht und Wahrheit. Alexander Gladig.

**Entgegnung auf die gestrige Erwiderung.**

Die Herren Schriftgießer der Teubnerschen Officin, die ich irrtümlich mit genannt, bitte ich hiermit um Entschuldigung. Wie aber auch die übrigen Herren gegen meine Bekanntmachung einkommen mögen, so bleibt die Abhandenkommen des Buches in genannter Gesellschaft eine unabläugbare Thatsache, wogegen nichts eingewandt werden kann. Dittmar.

**\* \* Ein Jahr — \* \*  
Es wird ersucht, ein bestimmteres Erkennungszeichen zu geben. — Nicht das Aeußere. —**

\* \* Öffentlichem Dank den Herren Rentammann Brunner, Kaufm. Brunner, Insp. Zeising, Olearius für Ihre gütigen Beweise, an mir und meiner mütterlichen Familie. Dank allen denen, welche ich hier nicht genannt habe. Der Höchste wird es Ihnen lohnen. Leipzig, den 20. Februar 1845. Fränzel.

Ich sage allen den edlen Freunden, die uns bei der so nahen Feuersgefahr beistanden, so wie der edlen Familie in der Buchhändlerbörse, welche unsere Sachen so liebevoll aufnahmen, hiermit meinen herzlichsten Dank. Gott entferne alles ähnliche Unglück von Ihnen. Gebhardt nebst Frau.

Lieben Freunden und Verwandten die ergebene Anzeige, daß heute Mittag meine liebe Frau, Luise geb. Samann, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde. Leipzig, den 20. Februar 1845. Gustav Becker.

Heute entschlief sanft in der vierten Morgenstunde in ihrem 73ten Lebensjahre unsere gute Mutter und Schwiegermutter, **Jacobine Catharine Krey geb. Aber**, Bürgerin und der Posamentirerinnung Oerältestens Witwe. Dieß zur schuldigen Nachricht allen unsern lieben Verwandten und Freunden. Leipzig, den 19. Februar 1845. Die Hinterlassenen.

**Wilhelmine Schneider,** } als Tochter.  
**Sophie Pohl,** }  
**Tobias Schneider,** } als Schwiegertochter.  
**Adolph Pohl,** }

**Einpassirte Fremde.**

- |   |   |   |
|---|---|---|
| Amelunxen, Kfm. v. Frankfurt a. M., Hotel de Pologne. | Gandesweiler, Kfm. v. Essen, Palmbaum.        | v. Rothermund, Gräfin, v. Brüssel, Hotel de Baviere.  |
| Abrens, Kfm. v. Dresden, Stadt Breslau.               | Germann, Juw. v. Altenburg, Stadt Wien.       | v. Schwepell, Offic. v. Wien, und                     |
| Alexander, Kfm. v. Hamburg, Hotel de Bav.             | Hirschberg, Kfm. v. G. furt, Stadt Hamburg.   | Schurig, Part. v. Halle, Stadt Gotha.                 |
| Baatz, Burggraf v. Lybowitz, Hotel de Bav.            | Hensel, Part. v. Berlin, Stadt Breslau.       | Schwabe, Kfm. v. Baugen, Hotel de Pol.                |
| Bonz, Kfm. v. Pforzheim, Stadt Hamburg.               | Jett, Kfm. v. Radebeim, Hotel de Pologne.     | Serfert, Kfm. v. Elberfeld, und                       |
| Bauer, Scob. v. Duerfurth, und                        | Kiess, Buchhdr. v. Hannover, gr. Blumenb.     | v. Schubart, Optm., v. Ischepa, Palmbaum.             |
| Blecher, Kfm. v. Naumburg, goldner Dahn.              | Kiesel, Kfm. v. Heilbronn, Grimm. Str. 14.    | Sauerbrey, Kfm. v. Hinternach, St. Gotha.             |
| v. Brandenstein, Part. v. Jons, Münch. Hof.           | Kato, Techn. v. Chemnitz, Hotel de Bav.       | Semmler, Postmstr. v. Borna, St. Dresden.             |
| Duninger, Kfm. v. Heidenheim, Hotel de Pol.           | Keller, Kfm. v. Annaberg, Rhein. Hof.         | Schramm, Kfm. v. Elberfeld, Kranich                   |
| Dörfling, Kfm. v. Altenburg, Stadt Wien.              | v. Lewis-Renard, Part. v. Reval, St. Rom.     | Schulze, Kfm. v. Hohenstein, Münchner Hof.            |
| v. Dallwitz, J. Ridit. v. Iweda, und                  | Kallertins, Kfm. v. Paderborn, Hotel de Pol.  | Schlesinger, Kfm. v. New-York, d. de Russie.          |
| v. Dallwitz, Rgutsbes. v. Gersdorf, gr. Blumenberg.   | Kinder, Fräul. v. Chemnitz, Stadt Mailand.    | Spager-Gentilomo, Frau, v. Dresden, Hotel de Baviere. |
| Gehnhöch, Burggraf v. Prag, d. de Bav.                | Mappes, Baumstr. v. Berlin, und               | Selzaw, Fräul. v. Erfurt, Rhein. Hof.                 |
| v. Engelbrecht, Major, v. Dresden, St. Rom.           | Mauger, Ingen. v. Breslau, gr. Blumenberg.    | Teicher, Postmstr. v. Zwickau, St. Dresden.           |
| Eckardt, Frau, v. Ritzweida, grüner Baum.             | v. Martini, Oberst, v. Wien, Stadt Wien.      | Lamm, Kfm. v. Wainbeinheim, g. Bahn.                  |
| Floam, Mechan. v. Schweitzer, Stadt Rom.              | Reidhart, Kfm. v. Potsdam, Hotel de Bav.      | Lüch, D., v. Wien, Tuchhille.                         |
| Friedländer, Kfm. v. Berlin, Hotel de Bav.            | Reuwitz, Kfm. v. Nürnberg, St. Hamburg.       | Vogt, Kfm. v. Elberfeld, Hotel de Pologne.            |
| Fuchs, Kfm. v. Schmölka, Stadt Wien.                  | Pielke, Säng. v. Chemnitz, Stadt Mailand.     | Walter, D., v. Altenburg, Stadt Wien.                 |
| Frisch, Kfm. v. Halle, Palmbaum.                      | Palz, Offic. v. Breslau, Hotel de Bav.        | Börn, Kfm. v. Zeitz, grüner Baum.                     |
|   | Partsch, Kfm. v. Grefeld, Stadt Gotha.        |   |
|   | Rehender, Kfm. v. Frankfurt a. M., d. de Bav. |   |

Druck und Verlag von C. Holz.